

di:'angewandte

Universität für angewandte Kunst Wien  
University of Applied Arts Vienna



Botanischer Garten  
Universität Wien

### The Bamboo

Bamboo belongs with approx. 1000 other species, to the family of grasses (Poaceae). One special characteristic of bamboo is that it blooms only once in its lifetime - after flowering it will die. *Phyllostachys viridiglaucescens* has its habitat in Jiangsu und Zhejiang. The bamboo plant was introduced to European gardens in the middle of the 19<sup>th</sup> century. The first documentation of *Phyllostachys viridiglaucescens* growing in the Viennese Botanical Garden was in 1893. The grove is still there and is situated close to the ancient gazebo. It currently is 230 sqm and reaches a height of over 8 meters. For this reason, it might be one of the oldest and largest outdoor bamboo groves in Austria.

### Bamboo Path

The project, dedicated to the protection of the bamboo grove, emerged as a result of a competition in the Class for Landscape Design at the University of Applied Arts Vienna. Jessica Gaspar & Nikola Schuberth generated the idea of a bamboo bridge, that aims to fulfill visitors' growing desire to explore the special inner life of the grove.

### Material - Form - Limits

Like steel, bamboo has the property of being both rigid and flexible. The steel grids of the platform reproduce the transparent and regular nature of bamboo's structure. The steel material's obvious hardness is juxtaposed to the bamboo's extraordinary resistance.

Two footbridges emerge and give a view into the grove without cutting space. The view is influenced by the change of light, shadow and a vertical structure. A gentle flow of bends on the railings reproduces the visual rhythm of the bamboo wood.

As a result, the grove has a new relationship to its surroundings. It is, itself, confined by a bamboo fence, and this boundary determines how far visitors are allowed to enter. In the future, the steel path can be extended wherever the bamboo may spread out.

### So erreichen Sie uns

Haupteingang Ecke Mechelgasse/Prätoriusgasse  
Weitere Eingänge: Oberes Belvedere /  
Alpengarten / Südbahnhof.  
Erreichbar mit der Schnellbahn (Station Rennweg)  
oder mit den Straßenbahnlinien 71 bzw. O.  
Beide Eingänge sind behindertengerecht.

### Öffnungszeiten

Sommer: täglich 9.00 - 20.00 Uhr.  
Winter: 9.00 bis 1/2 Stunde vor Sonnenuntergang.  
Bei Schlechtwetter und vom 24. Dez. bis 6. Jan.  
geschlossen. Freier Eintritt (Spenden willkommen).

### Sponsoren



Wir danken den Wegpaten Eva Marie Gruber, Dr. Tassilo Mayer, Familie Pfeiffer, Amelie und Miriam Punz, Gerti und Babel, Sebastian und Paul und Fredericke Van Den Elzen, Isabella Winter und Christian Neumayer.

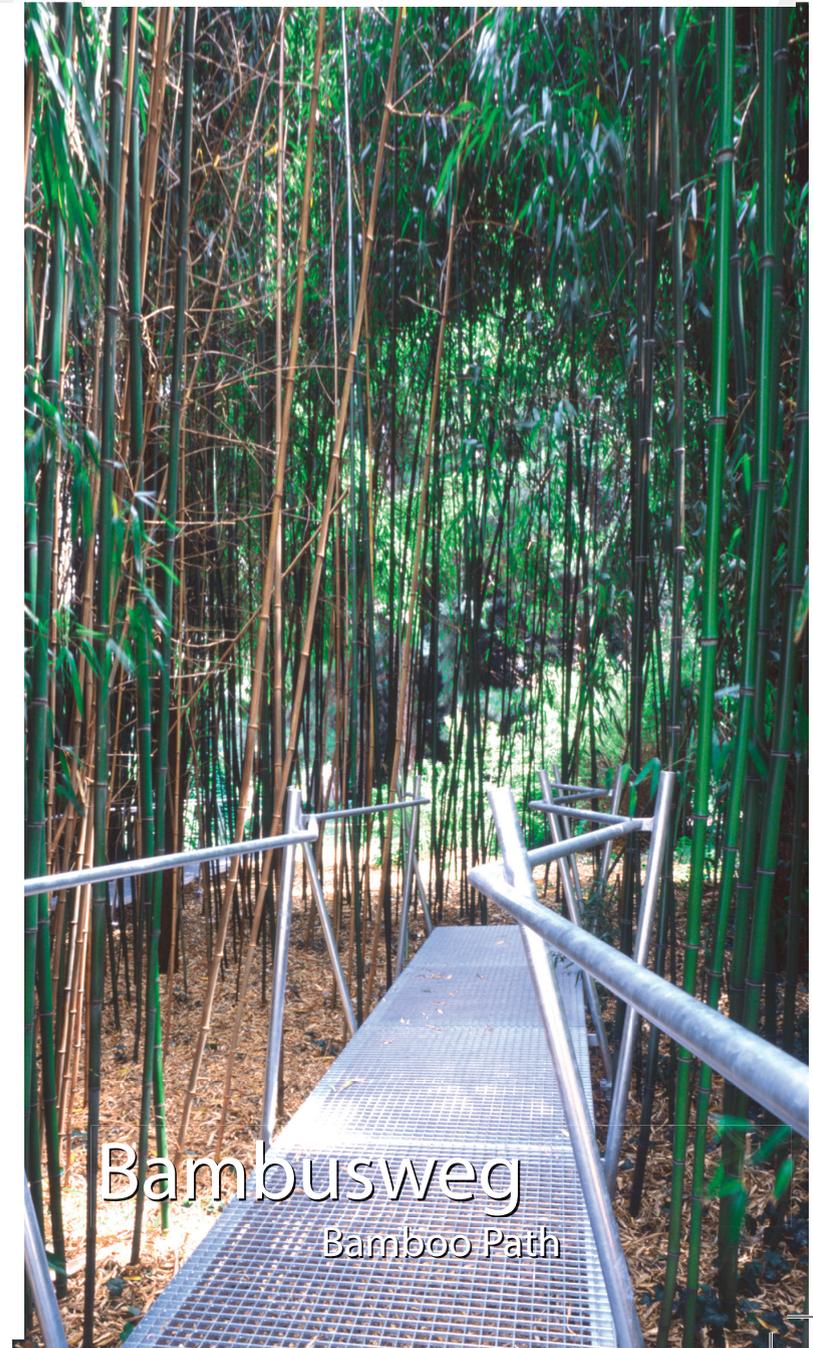
### Kooperation

di:'angewandte Botanischer Garten  
Universität Wien



Universität für angewandte Kunst Wien  
A-1010 Wien, Oskar Kokoschka-Platz 2  
Klasse für Landschaftsdesign  
Leitung: Univ. Prof. Mario Terzic  
[www.dieangewandte.at/landschaftsdesign/](http://www.dieangewandte.at/landschaftsdesign/)

Impressum: © Botanischer Garten der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien.  
Layout: O. Abdel-Qader, SM, Kiehn, Gaspar & Schuberth  
Coverfoto: © Gerald Zugmann



Bambusweg  
Bamboo Path



## Bambus

Bambus gehört zur Familie der echten Gräser (Poaceae). Es gibt ca. 1 000 Bambusarten die zur Unterfamilie Bambusoideae zusammengefasst werden. Sie kommen von den Tropen bis in die temperaten Gebiete Amerikas, Afrikas und Asiens vor. Alle Arten haben holzige Halme. Bambus blüht oft erst nach Jahrzehnten und dann fasst alle Pflanzen einer Abstammungseinheit gleichzeitig. Nach der Blüte sterben die Pflanzen.

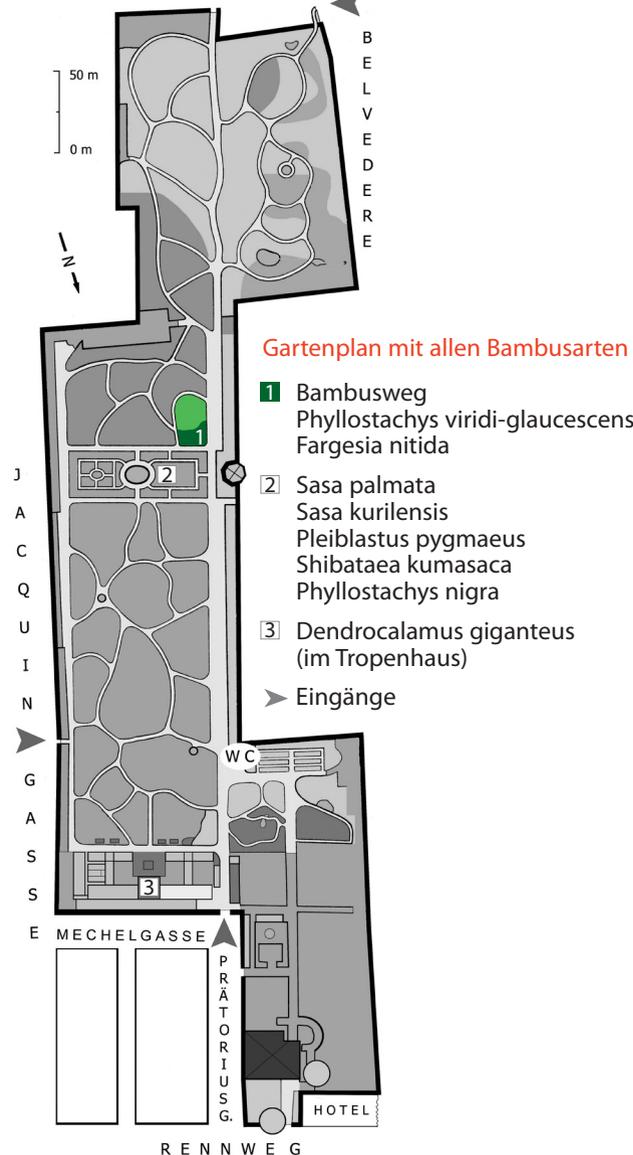
## Phyllostachys

Der Bambushain im Botanischen Garten, nahe am historischen Pavillon, wird von *Phyllostachys viridiglaucescens* gebildet. Diese chinesische Gattung hat ca. 75 Arten. Die im Botanischen kultivierte Art ist in den chinesischen Provinzen Jiangsu und Zhejiang beheimatet. Die Sprossachsen können dort 12 m hoch werden. Schon in antiker Zeit wurden viele Bambusarten zu Zier- und Nutzzwecken in Japan eingeführt. Mitte des 19. Jh. gelangte *Phyllostachys* erstmals nach Europa und Amerika um angepflanzt zu werden. In Asien ist *Phyllostachys viridiglaucescens* Basis der Papierproduktion und junge Triebe dienen Speisewecken.

## Bambus im Botanischen Garten

Unser *Phyllostachys viridiglaucescens* ist bereits in Pflanzenlisten von 1893 vermerkt. Damit dürfte dieser einer der ältesten und auch größten Freilandbambusse Österreichs sein. Er besteht wahrscheinlich aus nur einer Pflanze und hat sich seit den 1960er Jahren aus einem kleinen Bestand zu einem Hain von ca. 230 qm Fläche entwickelt. Die stärksten Halme erreichen Höhen über 8 m. Eine Blüte ist bisher nicht dokumentiert; in der Literatur wird die letzte Massenblüte weltweit für 1968 angegeben. *Phyllostachys viridiglaucescens* ist eine der winterhärtesten Bambusarten und hat auch lange, schneearme Wiener Winter gut überstanden. Die Pflanze ist sehr wüchsig und soll in den nächsten Jahren bis in den Traufenbereich der großen Koniferen vordringen dürfen.

LANDSTRASSER GÜRTEL



## Bambusweg

Ein Wettbewerb in der Klasse für Landschaftsdesign der Universität für angewandte Kunst Wien hat ein Projekt hervorgebracht, das dem Schutz des Bambushains dient. Dieser hat zunehmend Besucher verführt einzutreten, um das besondere Innenleben zu erkunden. Daraufhin entwickelten Jessica Gaspar & Nikola Schubert die Idee der Bambusbrücke, die nun das Verlangen des Besuchers stillen soll.

## Material

Stahl ist ebenso standhaft wie flexibel und gleicht dem Bambus in diesen Eigenschaften. Die Struktur von Gitterrost spiegelt die Transparenz und Regelmäßigkeit wieder, die dem Bambus eigen sind. Wo Stahl offenkundig Härte ausstrahlt, verbirgt sich die außergewöhnliche Widerstandskraft des Bambus im Pflanzenkleid.

## Form

Aus der Ferne blitzt Etwas hervor, lockt in das Halmen-dickicht und eröffnet zwei Stege, die Einblicke schaffen, ohne den Raum zu durchschneiden. Dieser ist geprägt von Licht- und Schattenspielen, der vertikalen Struktur und spezifischen Geräuschen der Halme und Blätter. Einzelne Steher gleich Bambushalme wiegen sich im steten Takt hin und her und übertragen den Rhythmus auf die Bewegung der Begeher.

## Umgestaltung

Die Fläche des Hains wird im Bezug auf die Umgebung neu definiert. Der Bambus trägt seine Grenze selbst, die bestimmt, bis wohin die Besucher vordringen dürfen.

Das Bestreben der Erschließung des Haininnenraums mit dem gleichzeitigen Schutz des Wurzelgeflechts wurde in der Vereinigung der Formsprachen Bambus und Steg erreicht. Zukünftig wird sich der Bambus über die gesamte Fläche ausbreiten, wo auch das Stege-Netz erweitert werden kann.